

Grußwort des Landrats zum 50. Geburtstag des Freilichtmuseums Kommern

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist 15.00 Uhr!

Anrede

Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung,  
Prof. Klaus Schäfer, Staatssekretär Ministerium NRW Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport

Thomas Bloch Ravn, Präsident des Verbands der europ.

Freilichtmuseen

Dr. Josef Mangold, Direktor Freilichtmuseum

"Samstachs ovends weed jebad, de janze Woch schon drop jewahrt"

dieser ziemlich unhygienisch anmutende und eher profane Liedtext der kölschen Mundartband Bläck Fööss will auf den ersten Blick nicht zu der heutigen Veranstaltung passen.

Und doch sagt er uns mehr, als es zunächst den Anschein hat.

Er weckt in uns das Bewusstsein, nicht alle Dinge des heute alltäglichen Lebens für zu selbstverständlich zu nehmen.

Für uns heutige Zeitgenossen gehört das tägliche Bad oder die tägliche Dusche doch zu einem Alltagsritual.

Unabhängig davon, ob es nötig ist, oder nicht, es gehört selbstverständlich zum Hygieneverständnis der Menschen im Deutschland des 21. Jahrhunderts.

Im Lied der Bläck Fööss ist ein anderer Umstand für das Samstagliche Bad verantwortlich: Da heißt es nämlich weiter "wenn et jöck dann weed et Zick".

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich will hier nicht die hygienischen Errungenschaften der letzten 100 Jahre schlecht reden, bitte verstehen Sie mich nicht falsch.

Ich will auch nicht den technischen Fortschritt der letzten 150 Jahre als Teufelszeug verdammen, nichts läge mir, als ehemaligen Techniker ferner.

Ich mache mir lediglich Gedanken darüber, wie selbstverständlich für uns heutige Menschen der technische Fortschritt und der damit einhergehende Wohlstand geworden ist.

Das war in unserer Großelterngeneration noch ganz anders.

Gerade das Thema tägliche Dusche oder Bad galt vor 50 bis 100 Jahren noch als purer Luxus.

Unabhängig davon denke ich, wir sind uns alle der Tatsache bewusst, dass wir in einer Menschheitsepoche leben, in der sich die Technik so rasend schnell entwickelt hat wie noch nie zuvor.

Ich möchte jetzt nicht sämtliche Errungenschaften aufzählen, die in der Folge der hier im Museum gezeigten Lebensweisen in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind - das würde den Rahmen sprengen. Ich lasse einfach das Freilichtmuseum Kommern erzählen.

Denn in unserem digitalen Zeitalter wird meines Erachtens ohnehin viel zu wenig erzählt.

Selbst hier bei uns im Rheinland, einem Gebiet, dessen Einwohner eigentlich eine ungeheure Erzähllaune nachgesagt wird, wird immer weniger erzählt.

Den Part, den früher die Großeltern übernommen haben, nämlich die Erzählungen von früher, diesen Part übernimmt nun das Freilichtmuseum.

Es vermittelt uns einen Eindruck davon, *wie* unsere Vorfahren gelebt und unter welchen Bedingungen sie gelebt haben.

Aus diesem Grund übernimmt das Freilichtmuseum Kommern eine sehr wichtige Funktion.

Nicht nur für Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Rheinland, sondern für alle Menschen, die nicht losgelöst und abgekoppelt von ihrer eigenen Herkunft leben wollen, sondern die sich bewusst sind, dass wir nur sind was wir sind, weil unsere Vorfahren uns den Weg bereitet haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bin sehr stolz, dass wir im Kreis Euskirchen von uns behaupten können das zweitälteste und zweitgrößte regionale Freilichtmuseum Deutschlands auf unserem Kreisgebiet zu haben.

Ich denke die Zahl von ca. 200.000 Besuchern pro Jahr spricht für sich.

Wenn ich diese Zahl mal auf die letzten 50 Jahre hochrechne wird die herausgehobene wirtschaftliche Bedeutung deutlich, die das Museum für die Region und den Kreis Euskirchen besaß und besitzt.

Umso wichtiger für die Region ist es auch, dass sich der LVR vor genau 50 Jahren dafür entschieden hat, das Museum in Kommern zu errichten.

Die Lage des Museums hier im Kreis ist für uns Chance und Verpflichtung zugleich.

Wir liegen ziemlich im Herzen der ehemaligen preußischen Rheinprovinz.

Daher kann man Kommern relativ gut aus dem Rheinprovinzgebiet erreichen.

Nun sind aber an die Stelle der Rheinprovinz andere Gebilde getreten, die heutzutage eine zentrale Rolle für die Region spielen.

Ich darf zum Beispiel an die Metropolregion Rheinland, die Euregio Maas Rhein etc. erinnern.

Sie alle sind darauf ausgerichtet, den rheinischen Wirtschaftsraum enger zu vernetzen um Wachstum und Wohlstand der Menschen dieser Region zu ermöglichen.

Wir haben in vielen Belangen gelernt, dass man als Kreis oder kreisfreie Stadt allein verloren ist und die regionale Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Was wäre aber das Rheinland ohne seine einzigartige Kultur und Geschichte?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie uns nicht abgehoben und unfundiert stets von Wachstum und Fortschritt sprechen.

Lassen Sie uns vielmehr auf dem *Boden* bleiben.

Diese Bodenständigkeit erfolgt durch eine *Erdung*.

Und *geerdet* sind wir, weil wir auf den Schultern unserer Vorfahren stehen.

Und was diese einst erwirtschaftet und wie sie es getan haben, das bekommen wir in Kommern zu Gesicht.

Daher möchte ich heute und hier betonen "Zukunft braucht Herkunft"!

Wo wir herkommen und wie wir bis hierhin gekommen sind wird seit 50 Jahren in Kommern erlebbar.

Darum ist das Freilichtmuseum ein Ort, der uns daran erinnert, nicht alles Alltägliche für allzu selbstverständlich zu nehmen.

Zum 50 jährigen Geburtstag gratuliere ich dem Rheinland, dem Landschaftsverband, dem Kreis Euskirchen und der Stadt Mechernich ganz herzlich.